



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

140 (30.3.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190636](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190636)

In den vorhandenen und Ihnen bereits bekannten auf den Grundrissen der Landes- und Reichsverfassung aufgeführten Richtlinien hat die Staatsregierung unumstößlich fest. Wenn Sie auch als Übergangsregierung keine Pläne auf weitläufige Gebiete stellen und unter tatsächlicher Ausübung von Reibungsgebieten sich im allgemeinen auf die augenblicklich notwendigen Staatsaufgaben beschränken muß, wird sie selbstverständlich alle erforderlichen unterfachlichen Staatsnotwendigkeiten in voller Verantwortlichkeit übernehmen. Mit allem Nachdruck wird die Staatsregierung darauf bedacht sein, dem Lande die Ruhe und Ordnung als erste und notwendige Voraussetzung für jegliche Arbeit zu erhalten, und sie wird vor allem auf eine Festlegung der Einrichtungen hinarbeiten, die die Ordnung im Staatswesen herbeiführen. Ganz besonders aber wird sie alles daran setzen, die in den kommenden Monaten bevorstehenden großen Ernährungsmittelnotlagen so weit als möglich zu lindern. Sie muß dabei auf die fröhliche und gemeinsinnige Mitarbeit der Landwirte rechnen. Die Staatsregierung hat mit der Arbeit im Sinne der Richtlinien begonnen. Zusammenfassend aus allen Schritten der Vorbereitung, auch aus der Arbeit, die die Reichsregierung im Hinblick auf die Zukunft des Volkes sich einig wissen mit dem höchsten Sachverstand der Staatsregierung.

Am noch einiges über die Stellung Bayerns zum Reich. Diese ist in der Erklärung des Landespräsidenten vom 18. März 1920 dahin festgelegt, daß auch die vorübergehende Staatsregierung treu und rücksichtslos auf dem Reich verbleibe und dem Reich die Hand im Rücken nicht stehe. In der Erklärung des Reichspräsidenten vom 18. März 1920 ist ebenfalls festgelegt, daß die Reichsregierung die Hand im Rücken nicht stehe. In der Erklärung des Reichspräsidenten vom 18. März 1920 ist ebenfalls festgelegt, daß die Reichsregierung die Hand im Rücken nicht stehe.

Der Reichspräsident kam dann auf die politischen Verhältnisse in Bayern während der letzten Wochen zu sprechen und beehrte sich des näheren mit dem Verhalten der Militärbehörde, namentlich des Generals v. Wosch, gegenüber der damaligen Regierung, wobei er mit Nachdruck erklärte, daß eine Forderung, die Regierung der Militärbehörde gegenüber stellen sollte, nicht unzulässig sei. Er hob auch noch an anderer Stelle hervor, daß die Reichsregierung die Hand im Rücken nicht stehe.

Fr. v. Kahr sagte weiter: In voller Übereinstimmung mit den Grundrissen der bisherigen Regierung tritt auch die letzte Regierung dem Standpunkt, unter Ausschaltung jeglicher Parteien, alle auf dem Boden der Ordnung stehenden Staatsbürger und Wehrverbände zur Wahrung eines einheitlichen Reiches und unter Ausschaltung der Parteien, die Reichsregierung die Hand im Rücken nicht stehe.

Der Reichspräsident dankte dann im Namen der Bundesversammlung allen, die an der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung mitgewirkt haben, und schloß: Eine einmütige, einheitliche Arbeit im Dienste des Reiches ist die Voraussetzung für die Wahrung der Einheit des Reiches. Die Reichsregierung die Hand im Rücken nicht stehe.

Nationalversammlung.

B. B. Berlin, 29. März.

Die Aussprache über die Regierungserklärung.

Hg. Henke (L. S. G.):

Koste ist gegangen als ein Mann, der alles verloren hat. Minig und Koste sind von einer Couleur. Wenn die Haltung der Gewerkschaften, die wir billigen, nicht nur ein Banden gewesen sein sollte, so werden wir dafür sorgen, daß der Arbeiterstand der Staat gestützt wird und die Volksherrschaft der Gewerkschaften ihren Fortgang nimmt. Die alte Regierung hat von Stuttgart aus den Berechnungen von rechts die Todesstrafe angehängt. Was ist dagegen geschehen? Unter diesem Einbruch stehen die Arbeiter im Ruhrgebiet. Die alten Konventionen hätten zu ihren Lasten gestanden. Sie (nach rechts) sind zu feige dazu. (Lärm rechts.) Auch die neue Regierung ist dem Militarismus gegenüber ohnmächtig, so lange sie sich nicht auf das bewaffnete Volk stützt. Wenn Herr Bauer als Reichskanzler das Vertrauen nicht verdient hat, hat er es dann als Schatzminister? Wir haben kein Vertrauen zur neuen Regierung, vor allem nicht zum Reichswehrminister.

Hg. Legien (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion spricht der neuen Regierung ihr Vertrauen aus. Die Gewerkschaften einschließlich der unabhängigen Vertreter unter ihnen haben von der neuen Regierung nur die Anerkennung der sogenannten acht Punkte verlangt und waren im Übrigen bereit, die neuen Minister zu unterstützen. (Hört, hört!) Wir hoffen, daß die unabhängige Sozialdemokratie überhaupt nicht einsteigt, wo das wahre Interesse der Arbeiter liegt, und eine ähnliche Haltung einnimmt. Wir verlangen von der Regierung, daß die Hochverräter gefaßt und ihr Vermögen konfisziert wird, um die Lebensmittel der minderbemittelten Klassen behebend zu helfen. Wir sind uns der Verantwortung bei der Aufforderung zum Generalstreik wohl bewußt gewesen, aber es handelte sich um Freiheit und Recht. Keine Regierung kann ohne die Zustimmung der Arbeiter regieren.

Koch Kapp hat versucht, mit den Arbeitern zu verhandeln und sie durch Versprechungen einzulagern. Die Gewerkschaften haben sich aber nicht lassen, noch durch Drohungen einschüchtern. Der Generalstreik wurde fortgesetzt, zumal einige Führer der Reichswehr unzufrieden waren. Die Reichswehr muß umgestaltet werden. Der republikanisch orientierte Arbeiterstand muß die Einmischung und Ortswehr eingedämmt werden. Wegen der Haltung der Reichswehrtruppen mußte sich das Gefühl der Arbeiterkassen ändern. Der Reichspräsident hat die Lebensmittelpolitik wieder hochgegriffen. Die Löhne müssen von den Unternehmern erhöht werden, wo sie nicht können, muß das Reich helfend einwirken. Vermehrung wäre es für Deutschland, wenn die Arbeiter entschlossen wären, wenn die Lebensmittel nicht schnell und energig durchzuführen werden müßten. Es muß auch endlich Schluß gemacht werden mit der inflationären Aktion gegen den Nationalismus. In Deutschland ist kein Boden dafür (Lachen und Lärm rechts.)

Reichswehrminister Dr. Schuler:

Ich werde versuchen, die Rufe schnell zu stillen, die die Reichswehr in der Reichsverteidigung geschlagen hat. Es handelt sich um ein Problem der Gerechtigkeit. Die Vertreter der Bevölkerung müssen entfernt werden. Die Untersuchungskommission ist einseitig. Die Gesetzesvorlage über die Beurteilung durch die Volksgerichte ist Ihnen zugänglicher. Inzwischen haben aber auch die Sachverständigen eine Vorarbeit angefertigt.

Die Hauptpunkte der Bewegung sind: 1. Die Volksherrschaft aufheben. 2. Die in den letzten Tagen auf einen Teil unbedingter militärischer Truppen ruhenden Löhne, nicht Rosten verbieten.

Daß er von einer Reihe von Offizieren gekauft wurde, darunter auch die ganze Reichswehr. Die Schulden an den Ausschreitungen werden bestritten. Die Truppen müssen in die Kasernen, das Volk zur Arbeit zurückkehren. Der Belagerungsstand soll raschstens abgebaut werden. In den heutigen Verhältnissen im Ruhrgebiet hat keine Partei Schuld, aber daß sie so werden können, daran ist die Sache Kapps Schuld. (Lärm rechts.)

Die Reichswehr muß nach der Änderung auf breiterer demokratischer Grundlage aufgebaut werden ohne Besinnungsschnäuserei. Den demokratisch Gesinnten muß der ihnen gebührende Platz zukommen. Der Nachrichtendienst und der Aufklärungsdienst in der Truppe selbst müssen verbessert werden. Jede systemmäßige Abschließung des Heeres muß aufhören. Die Führerlisten müssen besonders auch dem demokratischen Volk offen stehen. (Beifall.)

Reichsminister Dr. Bland:

Ich will mich gegen Kapp, Lüthich, Jagow, Papp, Bauer, Schiele, Brederer, Freyher von Jallendhausen, Dage von Dodegum, von Winterfeldt, Lindemann-Kiel u. a. das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet ist. Soweit die Genannten nicht in Haft sind, ist Steckbrief erlassen worden. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt. Wegen der Verfassung Traubs ist bei der Nationalversammlung ein Antrag eingegangen. Die Angelegenheit befindet sich bei deutschen Gerichten. Wir dürfen dazu Vertrauen haben. (Beifall.)

Hg. Heinke (D. Vp.):

Als ich Nachricht von der unerwarteten Teil Kapps erhielt, war ich aufs höchste entsetzt. Wir müssen unbedingt auf dem Boden des Rechts stehen. Die gegenwärtige Verfassung muß geschützt werden. Wir können eine Regierung nur anerkennen, die auf der gegenwärtigen Verfassung beruht. Ich halte jede Verbindung mit Kapp abgelehnt, weil ich die Stimmung meiner Partei kannte. Wir haben uns in Stuttgart ebenfalls auf den Boden der Verfassung gestellt. Innerhalb des Landes sind hier und da andere Strömungen aufgetreten. Unser Kufus vom 13. 3. muß aus den Verhältnissen entfernt werden. Von einer Kapp-Regierung zu sprechen, ist eine Sache der Partei gewesen. Kapp und Lüthich waren nur möglich, weil wir die Revolution und den Frieden von Versailles gehabt haben. Die Revolution war der erste Verfassungsbruch. Niemals vertritt einen Eidbruch mehr als wir. Aber wer hat denn Jahrzehnte den Verfassungseid als nichtig hingestellt?

Es wäre besser gewesen, wenn Sie auf unsere Forderungen eines früheren Wahltermins eingegangen wären. (Lärm und Lachen.) Es ist nicht möglich, daß erst der Kapp-Streich vom 13. März die rote Armee in Westfalen aufgebracht hat. Diese Armee mit ihrer Bewaffnung, Führung und ihren Plänen war seit langem vorbereitet. Die ganze Situation wird nun agitatorisch gegen die Rechte ausgebaut. Das ist ein Unrecht gegen das deutsche Volk. Der Generalstreik war ein großer politischer Fehler. (Lärm bei der Mehrheit.) Kapp wäre aus dem Reich zu entfernen, weil die Reichswehr zum größten Teil verfassungstreu blieb, und an der Haltung der Beamtenchaft auch ohne Generalstreik gescheitert. Das Heer darf in keiner Weise politisiert werden. Unternehmertum und Arbeiterlosgelassen müssen im Wirtschaftsleben loyal zu ihren Rechten kommen, dann werden sie Sachverständige an der rechten Stelle haben. (Beifall.)

Der Vertreter Bayerns im Reichstag v. Prager, teilte gegenüber einer Bemerkung des Vorredners mit, daß die Neubildung des Reichstages in Bayern auf verfassungsmäßigem Wege vor sich gegangen sei.

Hg. Jans (Dem.):

Herr Heinke hat sich persönlich große Verdienste um die Wahrung der Verfassung erworben, aber den Kufus seines Parteistandes nicht preisgeben sollen. (Lärm rechts.) Sie hat die Regierung Kapp in dem Kufus anerkannt. (Lärm und Widerspruch rechts.)

Sie haben sich vor den Hochverrättern gebeugt. (Lärm und Zustimmung.) Wo war denn die alte Regierung? Die demokratische Partei hat ebenfalls die Kapp-Regierung anerkannt. Die Ereignisse im November 1918 waren keine Revolution, sondern ein Zusammenbruch. (Lärm rechts.) Aus ihm aber haben wir verfassungsmäßige Zustände wieder ermöglicht. Wegen der Frage des Wahltermins und der Präsidentenwahl geht man mit Gewalt vor und führt Deutschland ins Abgrund.

Kan wollte mit militärischer Gewalt die Macht an sich reißen. Es war der Wille zur Monarchie. Sie glauben in der Monarchie mehr zu bestehen. In die Wahl des Präsidenten haben Sie nicht gedacht. Gegenüber den Hochverrättern ist rücksichtslosste Strengung am Werke, auch wegen des Anstandes. Diejenigen, die mit ihnen geliebte haben, müssen diszipliniert werden. Rote Arbeit in schweren Lagen muß hoch bewertet werden. Man verhalten wir, daß wir die schweren Zeiten nach dem Zusammenbruch überlebt haben. Deutschland muß auf dem Boden der Republik leben. Es ist keine Regierung mehr möglich ohne die Sozialdemokratie. In der Reichswehr müssen endlich die demokratischen der demokratischen Republik und ihre Farbe eingeführt werden. Die Farben Schwarz-rot-weiß sind von den Verbrechen entlehrt worden.

Reichskanzler Müller:

Ich will, daß das Exekutivkomitee in Duisburg der dortigen Reichsversammlung mit dem Reichspräsidenten eine Willkür-Karte abgenommen hat. Die Verhältnisse der Reichsregierung sind also nicht geändert zu haben. Bezüglich der Zugehörigkeit des Herrn Kapp zur demokratischen Partei bleibt die Reichsregierung bei seiner Ausföhrung von heute morgen.

Präsident Friedrich teilte mit, daß das Haus demnach am Dienstag in die Osterferien gehen wird, und zwar bis zum 14. April.

Reichsminister Koch wünscht baldige Beendigung des Wahlgesetzes.

Hg. Bode (Soz.) stimmte dem zu.

Donnerstag vormittag 10 Uhr Fortsetzung und anderes, darunter auch das Wahlgesetz und das Gesetz wegen Hochverrats. Schluß 7 1/2 Uhr.

Ein allgemeiner Kommunismus in Süddeutschland?

Eine amtliche Kurierstube verbreitet durch B. B. folgende Mitteilung: Nach aufgefundenen Depeschen haben die Kommunisten den heutigen 29. März als den Tag des allgemeinen Beschlages bestimmt. Von Mannheim und Stuttgart aus soll der Sturm auf der ganzen Linie auch in Süddeutschland einsetzen. Von Norddeutschland aus will man die süddeutschen Kommunisten mit Maschinengewehren und Munition versehen. Zuerst soll Frankfurt a. M. in ihre Gewalt gebracht werden, damit von dort aus die Bewegung in Süddeutschland gestiftet werden könne. Aus einem in russischer Sprache abgefaßten Brief aus Essen geht hervor, daß alle Vorbereitungen zur Erreichung dieses Zieles, also des gewalttätigen Ansturzes, getroffen worden sind. Es handelt sich nämlich um einen regelrechten Aufstand, gegen den sich die gesamte Bevölkerung Badens ohne Unterschied der Partei wie ein Mann auflehnen muß, denn auch nur ein dorübergehender Erfolg der Kommunisten würde unsere gesamte Lebensmittelpolitik im Süden bedrohen und damit sofort die Gefahr der Hungersnot heraufbeschwören. Die politischen Wirren der Gegenwart vertragen keine Steigerung. Mit allen Mitteln muß deshalb den wahnwitzigen Plänen der Kommunisten entgegengetreten werden.

Drohung mit dem Generalstreik. Frankfurt a. M., 29. März. (B. B.) Eine heute abend tobende Versammlung der Frankfurter B.

riebsräteobleute beschloß, sofort in den Generalstreik einzutreten, falls die Reichswehrtruppen das rheinisch-westfälische Industriegebiet betreten sollten.

Die Lage im Revolutionsgebiet an der Ruhr.

r. Düsseldorf, 30. März. (Priv.-Tel.) Vergangene Nacht hat eine Bande zurückgekehrter Soldaten der Roten Armee das Ständehaus besetzt und die militärische Gewalt an sich gerissen. Sie wollen die rücksichtslose Abhörung haben, obwohl bis zur Stunde in Düsseldorf nicht so viel Geld vorhanden ist. Sie haben die Führer der Sicherheitswehr vorläufig im Ständehaus in Schutzhaft genommen. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden, um diese radikalistische Strömung nicht auszuwachen zu lassen. Da diese Nacht die telephonischen Verbindungen mit fast sämtlichen größeren Städten des Ruhrgebietes bis nach Münster und Bielefeld gesperrt sind, scheint dort eine Verschärfung der Lage eingetreten zu sein.

Berlin, 30. März. (Priv.-Tel.) Die Berliner Morgenblätter melden aus Duisburg: Im Industriegebiet veruchten Boljugarde Rotenpressen einzurichten. Die Zählungsmittel der Aufständischen werden immer knapper. Die Frontkämpfer seien schon ungenügend geworben, weil ihnen gestern und heute nur der halbe Sold ausbezahlt wurde.

„Deutsche Wägen, Hg.“ erfährt aus Düsseldorf: Nachdem die Stadtwahlverwaltung eben erst für die Sicherheitswehr an den Boljugarat 185 000 Mark hatte entrichten müssen, verlangte ein Trupp schwer bewaffneter Arbeiter eine neue Summe von 200 000 Mark. Die Stadtwahlverwaltung sah sich unter diesem Druck genötigt, weitere 100 000 Mark dem Boljugarat zu überlassen.

Der Vorbericht berichtet aus Eberfeld, daß die sozialistische Partei in Eberfeld der Reichsregierung am 29. d. s. abends 3 Uhr mitteilte, daß sie eine Verlängerung des Ultimatum der Reichsregierung vom 23. d. s. um drei Tage verlange. In der Kundgebung heißt es, die Räte der Eberfelder Arbeiter sollen besetzt werden, weil nur noch die antilebenden Kommunikation weiterkämpfen. Der Einmarsch der Reichswehr in das Industriegebiet verpflichtet uns, gemeinsam mit der K. S. P. D. und K. S. P. zum Generalstreik aufzurufen. Anschließ werden wir unsere Genossen im Reich zum Generalstreik aufrufen. Die Überwindung des Generals Walter in Münster wird außerdem gefordert. — In einer ablehnenden Mitteilung des Zentralrates in Essen werden die Bedingungen des Generals Walter als technisch unmöglich bezeichnet. Zur Abwehr der Roten Pläne habe der Zentralrat beschlossen, zum sofortigen Generalstreik aufzurufen. Anschließ erklärt er, daß er die Bielefelder Beschlüsse anerkenne. Die Reichsregierung erwiderte darauf, daß sie auf das Bielefelder Abkommen bestehen müsse.

Annahme des Ultimatum der Regierung durch den Düsseldorf Boljugarat. m. Köln, 30. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Düsseldorf: Der Düsseldorf Boljugarat hat in einer mehrstündigen Beratung gestern nachmittag beschlossen, das Ultimatum der Regierung anzunehmen. Es wurden zwei Mitglieder nach dem Nationalrat nach Essen abgeandt, um im gleichen Sinne ihren Einfluß auszuüben.

Amerikanisches Liebeswerk für das Industriegebiet. m. Köln, 30. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Düsseldorf: Die amerikanische Dustermission wird nunmehr auch hier die Spelung von unterernährten Kindern und hilflosen und stillenden Frauen aufnehmen. Es ist beabsichtigt, täglich 10 000 ausreichende Mahlzeiten zu verabreichen. Die Aufnahme dieses Liebeswerkes, die an sich schon Mittwoch oder Donnerstag erfolgen kann, kann erst in Angriff genommen werden, wenn der amerikanische Gesandte in Berlin beauftragt, daß in Düsseldorf der verfassungsmäßige Zustand besteht. Die amerikanische Mission will von hier aus das Liebeswerk in den einzelnen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes fortsetzen.

Ein Friedensangebot Sowjetrußlands. Annapolis, 29. März. (W. B.) New-York Amerikaner bedürftlich ein drahtlos an Sitonoff gerichtet, an die Nationen der Welt gerichtetes Friedensangebot Sowjetrußlands. Es umfaßt folgende Punkte:

1. Die Anerkennung der Sowjetrepublik Rußland.
2. Die Anerkennung des Rechtes, das Sowjetexperiment in Rußland weiter zu entwickeln.
3. Die Vereinfachung der Beziehungen Sowjetrußlands, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen.
4. Die Gegenüberstellung der anderen Länder, sich ebenfalls jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands zu enthalten.
5. Die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen.
6. Die Auflösung der Roten Armee, sobald der Frieden geschlossen ist.
7. Anerkennung der Schulden und Anleihen einschließlich der Zinsen der seitlichen zwischen Regierung durch Sowjetrußland.
8. Die Sowjetregierung erklärt sich außerdem bereit, die Freiheit der anderen Länder, sich ihre eigene Regierungsart zu wählen, zu achten und diesen Grundsat auf die russischen Kandidaten anzuwenden. Sowjetrußland beansprucht jedoch für sich daselbe Recht.

Die Sowjetregierung erklärt weiter: Wir suchen keine Allianz mit anderen Nationen. Wir wollen keine Nation angreifen. Wir setzen unsere Gläubigen in den Frieden. Wir suchen Handelsbeziehungen mit allen Nationen der Welt. Wir lehnen es ab, irgend welche gegen die Militärischen gerichteten geheimen Verhandlungen mit Deutschland in Erwägung zu ziehen. Wir wollen keinesfalls militärische Abmachungen. Wir wollen mit Polen einen loyalen Frieden. Wenn es jedoch nicht gelassen, daß es unter dem Vorwand, keine Verhandlungen gegen den Bolschewismus bestehen zu wollen, große russische Gebiete einnehmen.

Baden.

Die Besetzung des badischen Finanzministerpostens. X. Karlsruhe, 29. März. Wie wir hören, wird die Zentrumspartei Minister und vortragend. Herr Reichler zum Reichsminister des in das Reichsministerium eingetretene Finanzminister Dr. Witt für den Posten des Ministers der Finanzen in Erwägung bringen. — Der Bad. Beobachter schreibt zu der Angelegenheit Dr. Witts, daß diese Frage auch den Beziehungen einflußreich werden muß. Anzunehmen werde Staatsrat Köhler die Geschäfte übernehmen. Dieser gehört, in fast dem Zentrumskreis weiter, zu den besten politischen Kräften der Zentrumspartei und in den letzten Mitgliedern der Kammer, welche die Finanz- und Budgetfragen verhandeln bezeichnen.

Der süddeutsche badische Finanzminister Herr Reichler wurde als Sohn eines Reichsobersten am 29. September 1875 in Reichenau geboren, wo er die Realschule und Oberrealschule besuchte und dann nach heftigen Prüfung in den mittleren badischen Verwaltungslehre eintrat, einige Jahre als Finanzinspektor tätig war und 1900 von der Zoll- und Steuerdirektion übernommen wurde, bei der er bis zum März 1918 als Oberinspektor amtierte. Während des Krieges war er Stellvertreter der Finanzinspektion und des Reichsministers der Finanzen in Baden. Er wurde er in den Wahlkreisen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt.

Der süddeutsche badische Finanzminister Herr Reichler wurde als Sohn eines Reichsobersten am 29. September 1875 in Reichenau geboren, wo er die Realschule und Oberrealschule besuchte und dann nach heftigen Prüfung in den mittleren badischen Verwaltungslehre eintrat, einige Jahre als Finanzinspektor tätig war und 1900 von der Zoll- und Steuerdirektion übernommen wurde, bei der er bis zum März 1918 als Oberinspektor amtierte. Während des Krieges war er Stellvertreter der Finanzinspektion und des Reichsministers der Finanzen in Baden. Er wurde er in den Wahlkreisen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt.

Der süddeutsche badische Finanzminister Herr Reichler wurde als Sohn eines Reichsobersten am 29. September 1875 in Reichenau geboren, wo er die Realschule und Oberrealschule besuchte und dann nach heftigen Prüfung in den mittleren badischen Verwaltungslehre eintrat, einige Jahre als Finanzinspektor tätig war und 1900 von der Zoll- und Steuerdirektion übernommen wurde, bei der er bis zum März 1918 als Oberinspektor amtierte. Während des Krieges war er Stellvertreter der Finanzinspektion und des Reichsministers der Finanzen in Baden. Er wurde er in den Wahlkreisen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt.

Der süddeutsche badische Finanzminister Herr Reichler wurde als Sohn eines Reichsobersten am 29. September 1875 in Reichenau geboren, wo er die Realschule und Oberrealschule besuchte und dann nach heftigen Prüfung in den mittleren badischen Verwaltungslehre eintrat, einige Jahre als Finanzinspektor tätig war und 1900 von der Zoll- und Steuerdirektion übernommen wurde, bei der er bis zum März 1918 als Oberinspektor amtierte. Während des Krieges war er Stellvertreter der Finanzinspektion und des Reichsministers der Finanzen in Baden. Er wurde er in den Wahlkreisen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt.

Der süddeutsche badische Finanzminister Herr Reichler wurde als Sohn eines Reichsobersten am 29. September 1875 in Reichenau geboren, wo er die Realschule und Oberrealschule besuchte und dann nach heftigen Prüfung in den mittleren badischen Verwaltungslehre eintrat, einige Jahre als Finanzinspektor tätig war und 1900 von der Zoll- und Steuerdirektion übernommen wurde, bei der er bis zum März 1918 als Oberinspektor amtierte. Während des Krieges war er Stellvertreter der Finanzinspektion und des Reichsministers der Finanzen in Baden. Er wurde er in den Wahlkreisen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt und in den Reichstagen des Reichstages für die Zentrumspartei gewählt.

Aus Stadt und Land.

Die Verhandlungen über die Wiedereröffnung der stillgelegten Betriebe der Metallindustrie

Sind, wie wir von zuständiger Seite erfahren, heute vormittag fortgesetzt worden. Man gibt sich der Erwartung hin, zu einer Einigung kommen zu können, damit vor allem die Wohnbauten für denjenigen Teil der Arbeiterklasse, der von den „revolutionären Betriebsräten“ nichts wissen will, nicht weiter in Frage gestellt wird. In Mannheim sind auch auswärts waren heute morgen wieder alle möglichen Gerüchte über die Lage in Mannheim verbreitet. Wir können demgegenüber feststellen, daß hier völlige Ruhe herrscht.

Nichtbewilligung der Stilllegung des Teilbetriebes der D. E. G.

Von unserem Weinheimer Korrespondenten wird uns geschrieben: Ueber den Antrag der Oberrheinischen Eisenbahn A. G. in Mannheim zwecks Stilllegung der elektrischen Straßenbahn Mannheim — Weinheim — und der Dampfstraßenbahn Mannheim — Weinheim — Heidelberg usw. wurde im Ministerium in Karlsruhe eine Beratung abgehalten. Bei der Besprechung im Finanzministerium, zu der auch Vertreter des Arbeitsministeriums und der Generaldirektion zugezogen waren, wurde die Genehmigung zu der beantragten Stilllegung des Betriebes auf 1. Juli d. J. nicht erteilt, jedoch infolgedessen auch die Kündigung der Arbeitnehmer auf diesen Zeitpunkt nicht erfolgen wird. Ueber die Frage der Behebung der ungewissenhaft bestehenden finanziellen Schwierigkeiten der D. E. G. sollen zunächst durch die Aufsichtsbehörde eingehende Ermittlungen angestellt werden, deren Ergebnis bei der weiteren Behandlung der zu einer Lösung drängenden Frage von wesentlichen Einflüssen sein wird. Eine entscheidende Stellungnahme der Regierung zu der Frage der Übernahme der Nebenbahnen aus Privatbesitz kann erst nach Klärung dieser Angelegenheit seitens des Reiches erfolgen. Die Verhandlungen hierüber müssen daher zunächst zurückgestellt werden. Falls sich in der Zwischenzeit für die D. E. G. — wie leider anzunehmen sein dürfte — Schwierigkeiten finanzieller Art ergeben sollten, so ist eine Beihilfe des Staates in der Weise in Aussicht genommen, daß die von der D. E. G. zu zahlenden Stromkosten für kurzfristige in ausreichender Höhe für einen entsprechenden Zeitraum gestundet werden. Für die Angelegenheiten der D. E. G. wird der badische Gehaltsstarif mit seinen Nebenbestimmungen nach dem Stande vom 1. Oktober v. J. mit dem 1. April d. J. in Kraft treten.

Straßenbahn.

Mehrfach werden, so wird uns vom Städt. Nachrichtenamt geschrieben, Auseinandersetzungen zwischen Fabrikanten und Straßenbahn-Schaffern dadurch hervorgerufen, daß die Fabrikanten, statt genau ihr Endziel anzugeben, einen Fabrikstein „geradeaus“ verlangen, oder bei Fabrikanten nach einem Vorort lediglich den Vorort nennen, ohne die Haltestelle zu bezeichnen, bis zu der sie fahren wollen. Erst wenn der Schaffner, der sich bei bestem Willen auf längere Nachfragen nach dem Ziel wegen Arbeitsüberbürdung nicht einlassen kann, einen Fabrikstein auswirft, dessen Preis höher ist als der Fabrikstein erwartet hat, entstehen Meinungsverschiedenheiten. Diese sind leicht zu vermeiden, wenn der Fabrikant stets genau das Endziel seiner Fahrt angibt. Dem Fabrikant der Straßenbahn ist also dringendst zu empfehlen, obige Mahnung zu beachten.

Tarifverhandlungen im Wirtschaftsgewerbe.

Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeberverbände hat in den letzten Tagen auf einer Vollversammlung in Offenburg den von ihrer Kommission ausgearbeiteten Tarifvertrag angenommen und verabschiedet. Die Arbeitnehmer hatten inzwischen den Schlichtungsausschuß in Karlsruhe angerufen, der am 16. März eine Sitzung abgehalten hatte. Der Schlichtungsausschuß gab einen Vertragsentwurf der Arbeitsgemeinschaft, weil der Tarifvorschlag der Arbeitnehmer erst vor vier Wochen bekannt gegeben worden und weil der erst in den letzten Tagen überreichte Gegenvorschlag der Arbeitgeber den beteiligten Stellen zur Prüfung und Verhandlung vorgelegt werden muß. Der Vorschlag der Arbeitgeber geht — unter Anerkennung der Verspätung zur Zahlung der Löhnerhöhung entsprechender Grundlöhne — von der Vorkaufhaltung des Bedienungsgeldes aus, mit der Rohabnahme, daß der Satz zur Zahlung des prozentualen Bedienungsgeldes, dessen Höhe gegenständlicher Vereinbarung vorbehalten bleibt, angehalten werden soll. Die Arbeitgeber vertreten die Meinung, daß eine radikale Abschaffung des Bedienungsgeldes im gegenwärtigen Augenblick eine schwere Zerrüttung der Betriebe und eine Rücknahme bedeuten würde, die letzten Endes weder im Interesse der Beteiligten, noch im Interesse des Publikums liegen ist.

Die Neuorganisation der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Baden.

Unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrats Dr. Hauser und in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Kreise, Städte und zahlreicher konfessioneller und privater Wohlfahrtsorganisationen fand in Karlsruhe vor wenigen Tagen eine außerordent-

liche Mitgliederversammlung des Landesauschusses für Säuglings- u. Kleinkinderfürsorge statt, die die Aufgabe hatte, einen neuen Säuglingsrat zu beraten und zu beschließen. Die durch die Ereignisse der letzten Jahre immer bedrohlicher werdende gesundheitliche Gefährdung unserer Kinder hat mehr und mehr den Wunsch erregt werden lassen, die zahlreichen, mit der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Baden sich beschäftigenden oder an ihrer gesunden Weiterentwicklung teilnehmenden Behörden, Vereine und Einzelpersonen zwecks gemeinsamer Beratung und Beschlussfassung in einer großen Organisation zusammen zu schließen, die nicht nur dem Namen, sondern auch dem Wesen nach ein Landesverband sein sollte. Da die bisherige Zusammenfassung des Landesauschusses dieser Forderung nicht mehr entsprach und eine immer weiter umschlingende Zersplitterung der Fürsorge durch die zahlreichen, sich dieses Zweiges annehmenden Körperschaften zu befürchten war, hatte der Geschäftsausschuß einen Säuglingsrat für eine Erweiterung des Landesauschusses ausgearbeitet, der einer Neuorganisation gleichkommt. Nachdem der Vertreter des Caritasverbandes, Prälat Dr. Berthmann, sich nach besonders mit den gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt hatte, wurde der Säuglingsrat einstimmig angenommen. Die neue Organisation wird von jetzt an den Namen „Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“ führen. Die Geschäftsstelle verbleibt in Karlsruhe, Gartenstraße 49.

Mieterversammlung.

Am letzten Mittwoch veranstaltete die Mietervereinigung im Saal der „Flora“ in der Redarstadt eine gut besuchte Bezirksversammlung. Der Vorsitzende, Professor Wendling, wies in seinen einleitenden Bemerkungen darauf hin, daß es höchste Zeit sei, daß auch die Mieter Mannheims endlich einmal aufwachen und sich um Wohnungsfragen kümmern. Es sei notwendig, die Mieter über die Forderungen der Hausbesitzer mit ihren Folgen aufzuklären und auch zu gleicher Zeit über die segensreiche Tätigkeit des Mietvereins zu berichten.

Diesem Bericht gab dann in eingehender Weise Hauptlehrer Friedrich Kamm, indem er u. a. folgendes ausführte: Mit dem Krieg setzte durch das Vorkommen einer Verschärfung der schon vor dem Kriege bestehenden mißlichen Verhältnisse im Wohnungswesen ein. Die Regierung sah sich gezwungen, auch die Wohnungen in die Zwangsbesitznahme mit einzubeziehen, um das freie Spiel der Kräfte auf dem Wohnungsmarkt aufzuhalten. Sie erließ Verordnungen über den Schutz der Mieter. Die Kleinrentenämter sollten für einmündig und ausgleichend wirken. In diesem Sinne arbeitete das hiesige Mietvereinsamt schon seit seinem Bestehen. Die Vorsitzenden wie die Mitglieder erachten es als ihre Pflicht, einen Ausgleich der auseinanderstrebenden Interessen herbeizuführen. Nach der neuesten Verordnung muß jede Kündigung von Wohnungen, Werkstätten und Läden zuerst vom R. E. A. genehmigt sein, ehe sie ausgesprochen werden darf. Diese Genehmigung kann aber nur erteilt werden, wenn beide Parteien gehört sind. Die Entscheidung wird beiden Parteien vom R. E. A. schriftlich zugesandt. Kein Mieter braucht eine Kündigung anzuerkennen, solange er keine schriftliche Entscheidung des R. E. A. darüber in Händen hat. Es ist traurig, daß es immer noch Hausbesitzer gibt, welche z. B. eine Mietskündigung durchzuführen versuchen mit dem Hinweis darauf, daß das R. E. A. die Kündigung schon genehmigt habe. Bedauerlich ist auch, daß viele Leute ein Haus erwerben, um sich in einem gut gehenden Laden hineinzusetzen. Hier muß der Grundbesitzer durchgeführt werden, daß der Kauf eines Hauses dem Käufer noch nicht das Recht gibt, in dieses Haus auch einzuziehen zu dürfen. Bei Mietskündigungen muß der Vermieter das Amt anrufen, wenn der Mieter sich weigert, die Steigerung zu bezahlen.

Das R. E. A. kann den Mietpreis festsetzen und läßt sich auch hier von Willkürgründen leiten. Es sollen möglichst die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang gebracht werden. Bei genauer Prüfung der vorgelegten Vertragsberechnung ist auch in den meisten Fällen eine Einigung zu erzielen. Wandeln müssen aber von den angeführten Ausgaben erhebliche Abstriche gemacht werden. Der ganze Vertrag wird der Steuerwert zugrunde gelegt. Die für die Tilgung d. h. Entschuldung des Hauses eingeleitete Summe muß gestrichen werden, da ja kein Haus billiger wird. Wenn die Mieter die Schulden des Hausbesitzers zahlen sollen, dann müssen sie in irgend einer Weise auch Vorteile davon haben. Wenn ein Haus um die gelagerte Summe billiger wird, dann müssen doch naturgemäß die Mieten auch billiger werden, was aber nirgends der Fall ist, im Gegenteil. In diesem Entschuldungsproblem liegen für die Mieter Fragen von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ein wunder Punkt sind die Kosten für die Unterhaltung des Hauses. Hier verlangen die Hausbesitzer sogar Summen für Reparaturen, die einmal notwendig werden; Reparaturen nennen sie es. Die Ansammlung solcher Referden muß unbedingt abgelehnt werden, nicht weil diese Forderungen an und für sich unbillig sind, sondern weil kein Mieter die Sicherheit hat, daß diese Gelder wirklich ihrem Zweck zugeführt werden. Es würde z. B. keinem Hausbesitzer einfallen, beim Verkauf seines Hauses die angesammelten Referden dem neuen Hausbesitzer zur Verfügung zu stellen. Und so sind denn die Referden, die viele Hausbesitzer während des Krieges angehäuft haben, indem sie nichts machen ließen? Offenlich verschwindet diese Forderung bald wieder. Ein besänftigendes und zugleich trauriges Kapitel ist der Verkauf deutschen Grund und Bodens an das Ausland. Die so geschaffenen Werte können niemals vergütet werden. Wegen den Mieterschutz wird auf der ganzen Linie Sturm gelaufen. Es wird nun Sache der Mieter sein, deren Verlängerung zu erwirken. Ein Er-

folg ist aber nur dann zu erhoffen, wenn sich auch die Mieter zur gemeinsamen Vertretung ihrer Interessen zusammenschließen. Neben den Mieterclubs muß aber auch der Selbstschutz treten, und erst dem Zusammenwirken beider wird es möglich sein, eine Ausbeutung zu verhindern und eine Befriedung des Wohnungswesens herbeizuführen; denn Einigkeit macht stark.

Professor Wendling betonte dann noch einmal eindringlich die Notwendigkeit des Zusammenrückens und die Schaffung einer Geschäftsstelle, um die Interessen der Mieter in jeder Weise vertreten und wahrer zu können. Nach Beantwortung einiger gestellter Fragen konnte er die ruhig und durchaus sachlich verlaufene Versammlung schließen, die der Mietervereinigung über 50 neue Mitglieder zuführte.

* Befähigt in ihren Amtsstellen wurden: Ehringer Hermann, Reallehrer an der Taubstummenanstalt Weersburg; Spitznagel Heinrich, Zeichenlehrer am Friedrichsgymnasium Freiburg; Friedel Otto, Zeichenlehrer, Humboldtstraße, Karlsruhe; Kothner Josef, Zeichenlehrer, Vellingstraße, Mannheim; Müller Philipp, Reallehrer, Gymnasium Karlsruhe; Guldin Karl, Zeichenlehrer, Gymnasium Tauberbischofsheim; Waldraff-Theodor, Zeichenlehrer, Gymnasium Heidelberg; Gledner Karl, Reallehrer, Realschule Wehrich; Wnal Karl, Zeichenlehrer, Oberrealschule Heidelberg; Rabner Siegfried, Reallehrer, Realschule Oberloch; Vetter Eugen, Zeichenlehrer, Gymnasium Bodes; Lorenz Guido, Reallehrer, Realschule Bretten; Rougler Hermann, Gewerbelehrer, Gewerbeschule Buehen; Seeger Robert, Gewerbelehrer, Gewerbeschule Freiburg; Koch Ludwig, Handelslehrer, Handelsschule Turlach; Rast Hugo, Handelslehrer, Handelsschule Turlach.

ep. Dienstausschreiben aus der evang. Landeskirche. Gemüht und ernannt wurden Pfarrverwalter Paulus Klose in Durmersheim zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Hermann Höfler in Blausingen zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Robert Brengener in Rappach zum Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Karl Ebert in Dühren zum Pfarrer daselbst, Diözesanpfarrer Theodor Schäfer in Freiburg zum Pfarrer in Haslach bei Freiburg, Deten Dr. Karl Hartmann in Schluchtern zum Pfarrer in Ueberlingen. — In den Dienst der Landeskirche wurden aufgenommen die eilfjährigen Geistlichen Robert Horning, zuletzt Diözesanpfarrer in Kofstätt, und Gustav Kost, früher Pfarrer in Höttingen i. E., z. N. mit der Verwaltung der Pfarrei Hartmangenen beauftragt. — Zur Ruhe geht heute auf 1. April auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuefleißigen Dienste Kirchenrat Karl Hies in Hügelsheim. — Gestorben ist am 27. Januar d. J. Ludwig Leiser, Pfarrer a. D. von St. Georgen. — Zur Wiederbesetzung durch Gemeindevahl ist die Pfarrei Fahrnau, Diözese Schopfheim, ausgesprochen.

* Eine Kandidatin der Theologie. Fräulein theol. Margareta Giffel von Alenburg a. d. Weser (Hannover), die im Frühjahr 1919 vom Evang. Oberkirchenrat zur ersten theologischen Prüfung zugelassen worden war, hat nunmehr auch die in diesem Frühjahr gehaltenen ordentlichen theologische Hauptprüfung vor dem Evang. Oberkirchenrat abgelegt. Sie ist bereits die zweite Kandidatin, die von dieser Behörde zu den theologischen Prüfungen zugelassen wurde. Ihre Vorgängerin ist als Margaretha von der crana, Kirchengemeinde Heilbrunn angestellt. Beide Theologinnen sind jedoch nicht unter die Pfarrkandidaten aufgenommen und stehen in keinem amtlichen Verhältnis zur Oberkirchenbehörde.

* Feststellungsprüfung für Stenographen aller Systeme. Das bei der Handelskammer Mannheim errichtete Stenographische Prüfungsausschuss hält Ende April d. J. seine erste Prüfung ab. Die Anmeldungen müssen im Laufe der nächsten Zeit erfolgen. Alles Nähere ist aus der Prüfungsordnung ersichtlich. Die in der Rangliste der Handkammer (B 1, 7b) unentgeltlich erhältlich ist.

* Das Fortbestehen des Ehepaares, das für Ehe- und Examenskandidaten gleichbedeutungsvolles Kleidungsstück, wird durch die hohen Tuchpreise in Frage gestellt. Werden doch für das Paar schwarzen Gehrockstoffes bis zu 700 Mk. verlangt, so daß gewöhnliche Sterbliche wohl ganz auf diese so liebliche Herrenmode verzichten müssen. Stoff, Rohmaterial und Luxussteuer machen den Gehrockanzug zu einem Objekt von mehreren tausend Mark. So werden denn, der Not der Zeit gehorchend, unsere jungen Ehepaare bald ohne Gehrock zum Aktus geben.

* Verwendung von Lehmziegel. Bisher war in Baden nach den geltenden Bestimmungen die Verwendung von Lehmziegel zur Herstellung von Hausmauern verboten; das Arbeitsministerium hat, nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsruh. Ztg.“ nunmehr, veranlaßt durch die Möglichkeit eines etwa entstehenden Mangels an Baustoffen, dieses Verbot in widerruflicher Weise für das Jahr 1920 eingeschränkt und die Verwendung von Lehmziegel zur Herstellung von Mauern, die nicht höher als 3,30 Meter sind, an kleinen Häusern unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen. Diese Voraussetzungen sind sowohl den Bezirksbauinspektoren, als auch den Bezirksämtern bekannt gegeben worden.

Vereinsnachrichten.

* Tagung des Verbandes badischer Fächergerinnenen. Vor wenigen Tagen fand in Karlsruhe die diesjährige Frühjahrsversammlung des Verbandes Bad. Fächergerinnenen statt. Besonderen Interesse begegnete am ersten Tag die Ausführungen des Vorsitzenden der Bad. Fächerkammer, Red. Rat Dr. Bongartz-Karlsruhe, über die Stellung der Fächergerinnenen zu den Ärzten. Dieses überaus aktuelle Problem, von dessen allseitig befriedigender Lösung ganz wesentlich die Erlolge der Fächergerinnenen abhängen, führte zu einer lebhaften

Aussicht ins Pälzer Land*).

Von Hans Glückstein.

Schah ich am Bergang, wann die Knospe schbringe,
Die Welt erglänzt im Frühjahrsjuniesschein,
Die Finke schlägt um die Amse linge
Linn's grient un' dieht in unrer Palz am Rhein,
Dann werd' so frei, so frechlich mir de Sinn,
Dann free ich mich, daß ich'n Pälzer bin!

Un' wann im Summer dann die Lehe reise,
Linn's Korn im Wind wagt, wie e gold'nes Reer,
Wann frohe Mensch' durch die Wälder schdreise,
Dann is keen Pälzer Herz von Sorge schwer,
Die Heimat scheint ehm köstlicher Geminn,
Dann bin ich froh, daß ich'n Pälzer bin.

Wann ercht im Herbst die „Reie“ schdukt im Schäbel,
Die Lache linn so volter Feterglanz,
E jeder Bu, am Arm linn Pälzer Wädel,
Zur Muff geht, zum frohe Kerwedanz,
Wann eifer Weie erglüht im Becher drein,
Dann bin ich froh, daß ich'n Pälzer bin.

So fliegt die Zeit uns wie mit god'ne Fligg'l,
Bei Fleich un' Armeit geht se schnell vorbei,
„E froh Gemie“ hecht unrer Zaumerichbrichel,
Deß zaumert uns im Winter noch de Rai,
Linn dankbar fahrt's ehm durch de Sinn:
Sch bin so froh, daß ich'n Pälzer bin!

deutschem Boden seine großartigste Leistung geschaffen: Leben, Licht und Klang gaudert in diese weiten Hallen und Säle der Pinakel des Giovanni Battista Tiepolo. Wenn wir an seinem 150. Todestage dieses „letzten Benizianers“ gedenken, so dürfen wir in ihm einen Künstler begreifen, der sich bei und geradezu Heimatrecht erworben hat. Nicht nur durch seinen zehnjährigen Aufenthalt in Deutschland, den er im Dienst des Fürstbischöflichen Karl Philipp von Würzburg verbrachte, sondern auch durch den starken Einfluss, den er auf die Malerei des deutschen Rokoko geübt hat. Wo immer nachher virtuose Meister aus Deden und Wände der deutschen Fürstentümer die bunte Scheinwelt groß öter Allegorien, das Meer von Blüten und Genien auf Rosenwäldern im bunten Schmuckelarmen erziehen ließen, da wirkte Tiepolos Geist und Technik mit. Mag er auch italienische und spanische Paläste und Kirchen mit verstandesreichem Glanz ausgeschmückt haben, für uns ist er der „Meister von Würzburg“, zugleich der Großmeister jener blendenden Rokokodunst, die in enger Verdunstung mit der Baukunst die Raumdecoration zur höchsten Vollendung führt. Wenn man Watteau den „Vater des Rokoko“ genannt hat, so ist Tiepolo sein genialster Sohn.

Nach n langer Zeit ist der Ruhm dieses Meisters wieder in aller Mund. Die Verachtung, die man dem Rokoko still überhaupt so lange entgegengebracht hat, verdunkelte auch seinen Ruhm. Soeche hat ihm wie seinen Genossen im engherzigen Klassizismus das Urteil gesprochen, wenn er seine Kunst mit den Worten bezeichnen: „Schwache Gedanken, schlechte Zeichnung, Mangel an Ausdruck, Charakter und edlen Gestalten, der Zweck, durch heftige Gegensätze Wirkung hervorzubringen, unzulängliches Wissen unter jeden Pinselstrich zu verbergen. Und noch Feuerbach fragte im Anblich der „Hummerjalartigen Farben“ der Würzburger Gemälde: „Wo ist die Psyche?“ Seitdem hat man, je mehr man die Freunde am rein Rokoko wieder entdeckte, umso höher die Wunder dieser Tiepoloschen Farben geschätzt und in ihm einen der großen Maler aller Zeiten und Völker erkannt. Er ist eine echte Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts, ein frühreifer Wunderkinder, der die ganze herrliche Leberlieferung der venezianischen Malerei seit Paolo Veronese in einer letzten großartigen Höhe zusammenfaßt und von seinem Lehrer Piazzetta die souveräne Technik der Freskotechnik übernimmt. Als ein großer Herr zieht er durch die Lande, begleitet von seinen Söhnen, die ihm eifrig zur Hand gehen, ein fühner Abenteuer mit den blühenden Augen und der gebogenen Nase, gewohnt, mit Fürsten zu verkehren und fürstlichen Lohn zu empfangen. Als er sich herbeizieht, die Festung des Würzburger Kirchenfürsten auszumalen, erhält er allein für die Werke 2000 Gulden angewiesen und lebt viele Jahre als Gast im Schloß des Fürsten. Er erhält Honorare, wie sie damals in Deutschland einzigartig waren: für die Ausmalung des Treppenhauses 12000 Gulden, für die beiden Alkoven 3000 Gulden, für die Bilder

des Kaisersaal 6000 Gulden, und seine beiden Söhne Domenico und Lorenzo werden noch besonders entlohnt.

Tiepolo ist der geniale Dekorateur, der sein Talent am freiesten entfaltet, wenn der Pinsel über weite Flächen hinweg und hier entzündende Farbenwunder erblühen läßt. Er weitet die Räume zu neuen Fernen, indem er den schblauen, wolkenüberströmten Himmel hereinzaubert und die Luft mit dem lustigsten Spiel fliegender Genien, rocher Amoretten und auf Wolken lagernder Frauengestalten beudert. Oder er baut an den Wänden eine phantastische Scheinarchitektur auf, in die er dann seine großen Gemälde stellt, keine langweiligen Historien, sondern die Figuren der Mythie und der Vergangenheit gefesselt in die eleganteste Tracht der Zeit, so Kulturbilder von unvergänglichem Wert schaffend. Aber nicht nur als Schöpfer genialer Dekorationen offenbart Tiepolo seine Kunst, sondern noch freier und feiner ist er in den zahllosen Deckmalen, die er seinen großen Kompositionen zugrunde legte, in seinen schönen Tafelbildern, die zu den bewundernswürdigsten Studien der Rujeen gehören. Ein besonders Gebiet, das selbst heute, wo man den Meister so schätz, noch zu wenig bekannt ist, sind seine Radierungen. jene phantastischen Visionen seiner letzten spanischer Zeit, die erst nach seinem Tode herausgegeben wurden. Die ganze Mut und Kraft seiner Anschauung ist zumengelaufen in diesen dämonischen Gestaltungen, die die Wände schlagen zu dem spanischen Meister, mit dem sich sein Lebensabend bezieht, zu Goya, der nach dem „Großmeister des Rokoko“ eine neue Kunst, die Kunst der Revolution, heraufführte.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

* Märchenvorlesung Helene Legendus. Märchenstunde, während draußen die Frühlingster durch die Auen schreitet und Mäuernde Blüten streut! Den Kleinen, aber auch den Großen, die sich gerne Märchen erzählen lassen, ist jede Stunde lieb. Darum war es gestern auch ein Jubel der Kinder und ein glückliches Lächeln der Erwachsenen in ihrer Freude an der Luft der Kleinen, als sich die Tore des Rosengartens öffneten. Aber droben im Saal verstand es der gute Märchenonkel Karl Höfler gar luss, die Mäuernden Märchen zum Schweigen und die aufgereagten Ohren zum nachschönen Zuhören zu bringen. Für seinen herrlichen Wä. kommenaruk freundlich bedankt. Nach er nun der Märchenwelt Helene Legendus das Wort, die unter dem Titel „Märchen im Schirm“ in einem Tempelchen ist, das von Wunderwerk, das Märchenbuch auf den Arien. Und sie zogen wieder an uns vorüber, in Wort und Bild, die trauren Menschen und vertrauten Tiere aus dem unendlichen Zauberwald der deutschen Märchenwelt, aus dem auch liebliche Narrentänze erklingen. Wie wir zu unserer Freude hörten, sollen diese Märchenstunden in regelmäßiger Folge wieder Lehren.

Amliche Bekanntmachungen

Der Stadtrat Mannheim hat die Festsetzung der Bau- und Straßensachen...

Der Stadtrat Mannheim hat die Festsetzung der Bau- und Straßensachen...

Die Unterthungen aus dem Karl Barrandus-Hospitalfonds in Mannheim...

Die Unterthungen aus dem Karl Barrandus-Hospitalfonds in Mannheim...

Eintragungen beim zugewandten sind: 1 Hund, junger Wolf, weiblich, grau...

Strafbefehl. Marie Stabi geborene Bändel aus Öpplingen...

Sum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band X D.-S. 200, Firma Dr. August Reibig...

2. Band XV D.-S. 69, Firma Moderne Bouteillerie...

3. Band XVI D.-S. 28, Firma Ferd. Fuchsbauer...

4. Band XVI D.-S. 76, Firma Mannheim & Rosenbaum...

5. Band XVI D.-S. 96, Firma Hermann & Schöne...

6. Band XVII D.-S. 177, Firma Johann Heßler...

7. Band XIX D.-S. 108, Firma Georg Fritzel...

8. Band XX D.-S. 108, Firma Reich-Centrale...

9. Band XXI D.-S. 204, Firma Schenker & Co. Berlin...

10. Band XXI D.-S. 14, Firma Karl Eiser...

11. Band XXI D.-S. 48, Firma Friedrich J. Hartmann...

12. Band XXI D.-S. 49, Firma Karl Eiser...

13. Band XXI D.-S. 60, Firma Otto Gabel...

14. Band XXI D.-S. 81, Firma August Kisch...

15. Band XXI D.-S. 12, Firma Otto Gabel...

16. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

17. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

18. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

19. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

20. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

21. Band XXI D.-S. 34, Firma Carl Friedrich Müller...

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, 31. März geiten folgende Marken: 1. Für die Verbraucher...

Zuckersand: Kopfmenge 50 Gr. zu 30 Bfg. die...

Butter: 1/2 Pfd. zu 1.04 die Buttermarkte 40...

Speiseöl: 1/2 Pfd. zu 2.30 für die Kolonialwarenmarkte...

Danksagung. Für die vielen Beweise warmer Teilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Sohnes und Bruders, des Stadtvikars Julius Brunn...

F. C. Linck & Co G.m. b. H. Büro: E 7, 21 - Lager: Mühlauhofen. Alle rationierten Brennmaterialien...

Wilhelm Meuthen Nachf. Briketts, Kohlen, Koks, Brennholz. für Hausbrand, Zentralheizung, Gewerbe und Industrie...

Kirchen-Anzeige. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Gottesdienst: Abends 8 Uhr...

Polier- u. Beizverfahren. Uebernahme sämtliche alte, sowie neue Möbel zum beizen und aufpolieren...

Nur noch kurze Zeit! In F 1, 9, 2 Treppen wird Ihnen Gelegenheit geboten, alle u. zerbrochene Zahngebisse u. künstl. Zähne...

Ankaufzeit. Deutsche Anker-Registrier-Kassen. in Lohn- u. Arbeit ausführung bereit...

Zwei häuslich gut erzogene Freundinnen. im Alter von 26 und 30 Jahren, eine Braune und Blondine...

500 Mark Belohnung. Dobermann-Hund. demjenigen, welcher mir meinen ermordeten oder wiederbringt...

Jakob Gräff Nelly Gräff geb. Keller Vermählte. Mannheim 30. März 1920.

Adolf Baruch Betty Baruch geb. Marx Vermählte. Mannheim, den 30. März 1920.

Töchterchen. jenseit hocherfreut an Paul Kanowsky u. Frau Maria geb. Funke. Mannheim, den 27. März 1920.

Edith Ein prächtiges Sonntagsmädel ist angekommen. hocherfreut Heine Leidig u. Frau Kajia geb. Diwan. Mannheim (L 8, 2), 28. März 1920.

Statt Karten! Für die uns unendlich unseiner Altbereue hochzu erweisen Gastfreundschaften...

Heirat. Geb. Kaufmann, leiblich, 32 J. alt, kath. repräsentable Erscheinung...

Entlaufen! Weißer Spitz auf den Namen 'Rog' während entlaufen. Rechtes Ohr gelb...

Ziegenmilch. Wer würde täglich 1 Liter für schwerer herzi Frauen liefern gegen gute Bezahlung...

Möbel. aller Art zum Umbauen u. Aufpolieren übernimmt Hans Reimer...

Jagdgewehr. leicht gegen Damenfahrrad. Röhres 18758. Zylinder 12 part.

Hautjucken. besond. in der Bettwärme zu lästig. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrige Bläschen)...

Lebensgefährin. heit Gemüts u. häusl. erz. strengster Disziplin. Zugewandten mit B. A. 27 an die Geschäftsstelle...

Vermischtes. Sonntag vormittag kl. Hermelin-Pelz verlor!...

Ziegenmilch. Wer würde täglich 1 Liter für schwerer herzi Frauen liefern gegen gute Bezahlung...

Möbel. aller Art zum Umbauen u. Aufpolieren übernimmt Hans Reimer...

Jagdgewehr. leicht gegen Damenfahrrad. Röhres 18758. Zylinder 12 part.

Hautjucken. besond. in der Bettwärme zu lästig. Kratzen reizend (rote Punkte, kl. wässrige Bläschen)...

National-Theater.
Dienstag, den 30. März 1930.
26. Vorstellung in Serie. Uhr. D. (für U. Portet D 31)
Die Bohème
Anfang 6 1/2 Uhr. Hohe Preise. Ende nach 8 1/2 Uhr.

Palast-Theater
Die Sönderin, Drama in 6 Akten.
Die Liebe durch den Kamin
Lustspiel in 2 Akten. 4196
Anfang 5 Uhr. Samstags u. Sonntags 2 Uhr

KL Kammer-Lichtspiele
II 2, 6 (Nächst Paradeplatz) Planken
Nur noch 3 Tage!

Die Vampire

III. Teil
Der ewige Kampf der Gesellschaft gegen das internationale Hochstapleramt.
Kolossalfilm in 10 Episoden
6. Episode:

Fascinierende Augen

7. Episode:

Satanas

Es versuche niemand sich dieses spannende Filmwerk anzusehen, von welchem noch 2 Fortsetzungen folgen.

Erstklass. künstlerische Musikbegleitung!

Kabarett Rumpelmayer. Die Attraktionen!!

Der glänzende Auftakt
2 wirkliche Filmschlager
die allseitige Bewunderung erregen.

Friedrich Zelnik
in
Menschen in Ketten
Grosses Sensationsdrama in 5 Akten

Eva May
in
Die Fée von St. Ménard
Filmschauspiel in 5 Akten

Nur bis einschl. Donnerstag in der
Schauburg

MUDAU
Wiederholungsbedürftige finden bei ansteh. Verlegung Pension. Bei läng. Aufenthalt amtlich. Zeugnis verlangt. B8299
430 Mtr. B. d. Meer Hotel Engel, St. I. S. S. S.

Grosse Posten selbstimportierte amerikanische

Strumpfwaren
zu sehr vorteilhaften Preisen

Herrensocken
R. 11.25, 13.75, 15.—, 16.25

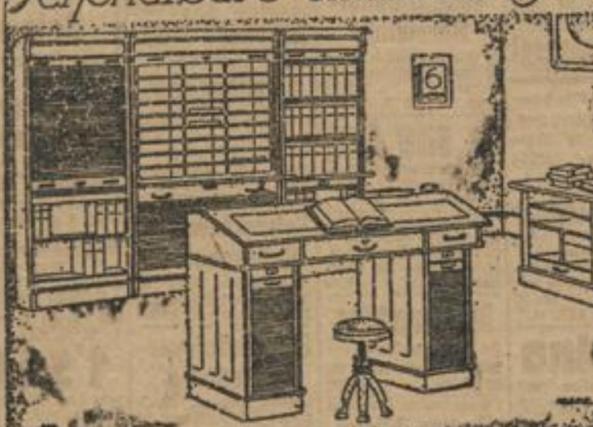
Damenstrümpfe
R. 16.50, 20.—

D. Liebhold, H 1, 4

Warennaus
KANDER
G. m. b. H.
T. I. 1
Schweizerstr. Ecke Heinrich-Lausstr.
Neckarstadt (Marktplatz)

Herrn-Artikel	Damen-Wäsche
Porto-Krawatten für Steh- u. Stehumbel getragen 4, 16.25, 8.75, 4, 2	Damen-Hemden mit Band u. Spitzen garn. 49.50
Moderne Birds 19.75, 9.75, 6.75, 2, 95	Damen-Beinleider mit Stickerel-Volant 35.50
Moderne Herren-Hüte 75.00, 68.00, 55.00	Stickerel-Unterröcke 58.00
Spazierstöcke 18.50, 14.75, 8.95	Stickerel-Unterröcke elegante Ausführung 115.00
Sportkragen aus Piqué, Rips und Panama von 4.95 an	Unterhosen mit Stickerel 9.75
Schillerkragen in bunt und weiss.	Unterhosen Halst mit reicher Garn. 15.75
Bunte und weisse Oberhemden in allen Weiten und Preislagen.	Korsetts, grau Leinen mit Feston garniert 22.50
	Mieder-Korsetts 16.75
	Backfisch-Leibchen 17.50
Handschuhe	Strümpfe
Damen-Handschuhe Lederimitation Paar 8.95	Damen-Strümpfe gestricelt Paar 25.50, 21.95
Damen-Handschuhe Lederimitation, mod. Farben Paar 21.50	Damen-Strümpfe gestricelt Paar 17.75, 15.95
Herrn-Handschuhe Lederimitation Paar 22.50	Herrn-Socken gestricelt Paar 7.50, 6.50
Kind-Handschuhe Paar 23.50	Herrn-Socken gewebt, reine Wolle 23.50, 19.50
	Kinder-Söckchen , versch. Farb., in all. Grössen u. reitlagig
	Trikotagen
	Herrn-Macohemden gute Qualität 72.00, 65.00
	Herrn-Macohemden prima Qualität 55.00
	Herrn-Netzsocken 18.75, 14.00
	Schürzen
	Weisse Kinder-Hängeschürzen, gestepht und glatt 11.75
	Damen-Wiener-Schürzen aus gepfl. u. gebüht. Satinstoffen 39.75, 32.50, 27.50
	Weisse Kinder-Träger- schürzen, rund- Form 22.50, 18.75
	Damen-Hauseschürzen mit Tasche ... 29.75, 22.50
	Weisse Zier-Träger- schürzen ... 17.75, 14.50, 7.95
	Kablen-Schürzen mit 2 Taschen 9.75, 6.65, 4.75

★ *Leitgemässe* ★
Personalbüro-Einrichtungen



in vorzüglicher Ausführung zu günstigen Preisen liefert Ihnen sofort ab Lager am besten die bekannte Spezialfirma für moderne Büro-Einrichtungen

S. GUTMANN
MANNHEIM Q. 3. 16

Zu Ostern empfehlen wir unsere
Damen- u. Kinder-Strümpfe
sowie Herrensocken u. Strickwolle
Hugo Knobloch & Cie.
Tel. 7330 Haltestelle Strohmart 04. 19

Roll-Schuhe
in grosser Auswahl 4264
Metzger & Oppenheimer
Eisenhandlung, E 2, 13.

Drucksachen
für die gesamte Industrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Colosseum - Walhalla
Ab Dienstag, den 29. März:

5-Akter 5-Akter Das Abenteuer der Bianetti Spannendes, dram. Lebensbild mit Hans Burg und Karl Beckersachs als Hauptdarst.	5-Akter 5-Akter Die Giftmischerin Film-Roman mit selten schönem Inhalt. Wiener Kunstfilm!
4-Akter 4-Akter Die Liebe der Marion Bach Schauspiel aus dem Leben mit Leo Peukert.	4-Akter 4-Akter POLA NEGRI Die Marchesa d'Armani Eine Liebes-Tragödie aus der Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr - Ende 10 Uhr.

UT
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Heute!
Dienstag und die folgenden Tage
Das grosse Nordische Volkschauspiel in 5 gewaltigen Akten

Gaugelwerk des Glücks
und das Beiprogramm.

Ab Samstag
Henny Porten
Portens bestes Lustspiel mit verstärkter Hauskapelle.

Selten günstiges Angebot in
Herren-Anzug-Stoffen
von 75.— bis 220.— Mk. pro Meter
ca. 150 m Nessel, sehr preiswert nur an Wiederverkäufer
Rettig Hartmannstr. 50, IV. r. Ludwigshafen a. Rh.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Antikrebs-Broschüre No. 36 direkt versch. Mk. 2.50 (Nachnahme)
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Hofmannstr. 56, gegen- über Frankfurter Hof, Tel. B. 9983. Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphillis- Behandl. nach den neuesten wissensch. Methoden ohne Nebenwirkung
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Hofmannstr. 56, gegen- über Frankfurter Hof, Tel. B. 9983. Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Obstwein!
Prima Ware, nach Wiener, im Wagon od. halbtägig, mehr zu verkaufen.
Kelterei Phil. Betz
Wipphofstr. 49, Tel. 4432

Friedrich Grohe
Köln-Bayenthal
Gegründet 1868
Ledertreibriemen, Technische Lederartikel Rund- u. Kordelriemen.

Schönster Schmuck für Herren, Damen, Kinder, alle Gelegenheiten, schnellste Ausführung.
Schneiders
Königsplatz 10, 1. Etage

Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen.
Wenn der lange Katalog gratis und franko, jetzt bitte Pflanzen, Versand über die unter Garantie für gesunde Ankunft der Pflanzen. 6100 Gebhard Schnell
Gebirgspflanzen - Gärtn. Trautwein B. 31 (H. 1)

Metalloben Stuhlrohre, Metallbetten, Metalltische, Metallstühle, Metallmöbel, Metallkoffer, Metallboxen, Metalltruhen, Metallschrank, Metallkassens, Metallkoffer, Metallboxen, Metalltruhen, Metallschrank, Metallkassens, Metallkoffer, Metallboxen, Metalltruhen, Metallschrank, Metallkassens.

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
betriert in 3 Tagen
Stärke-Wäsche
Annahmestellen:
N 8, 17
U 1, 9
G 5, 10
Kronprinzenstrasse 43, Stadthaus Lindenhof, Eichenheimerstr. 24, Neckarstadt, Mittelstrasse 54.

A. Ringer
H 2, 15/17, neb. Starb.

Pianos
in Kauf u. Miete
bei S&P
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.